



1979 - ; -  
19. 3. 80 Z  
Richtung: /  
PK die Tageszeitung  
1000 Berlin 65 (BW)

Zum Tod von Erich Fromm

## Erinnerungen an ein Gespräch mit Erich Fromm

Der Psychoanalytiker und Philosoph Erich Fromm ist am Dienstagmorgen im Alter von 80 Jahren in Muraltio/Tessin gestorben. Fromm war 1934 vor den nationalsozialistischen Verfolgungen in die Vereinigten Staaten geflohen, wo er im Institut für Sozialforschung mitarbeitete. Er gehörte mit zu den bedeutendsten Neofreudianern und berücksichtigte bei seiner Kritik an der Freudschen Lehre besonders die kulturellen und gesellschaftlichen Anforderungen (Milieugebundenheit) an das Individuum. Wir bringen im folgenden einen Bericht von Mariagrazia Bianchi, die ihn im Juni zusammen mit ihrer eineinhalbjährigen Tochter und einem Freund besuchte.

Wir waren zu dritt: Magdalena, ich, und Gernot, ein Professor an der Fachhochschule für Sozialarbeit. Wir sind nach Italien gefahren, und unterwegs haben wir Erich Fromm in seinem Haus im Tessin besucht. Das war im Rahmen eines Gespräches, das wir gehabt hatten: wir wollten Bilanz ziehen mit dem, was wir 68 gemacht haben und hatten dabei gemerkt, daß wir uns nie überlegt haben, was die Leute jetzt machen, die irgendwie die Wegbereiter waren und deren Lektüre so wichtig für uns gewesen war, soweit sie noch leben. Wir waren sehr erstaunt, daß er sich so einen Ort ausgesucht hatte, der wie ein Friedhof aussieht. Er, der Philosoph von „Sein“ und „Haben“ wohnt also dort, wo nur Leute leben, die auf Äußerlichkeiten, auf „Haben“, auf schöne Autos usw. achten. Wir haben dann bei ihm geklingelt und die englische Sekretärin hat gemeint, wir hätten uns in der Klingel geirrt, weil sie die Magdalena gesehen hat. Wir haben dann gesagt, daß wir mit dem Professor verabredet waren. Wir sind dann doch hineingelassen worden und in sein winziges Studio, sein Arbeitszimmer gegangen. Er hat dann zunächst vom Faschismus erzählt. Nach seiner Ansicht hatte die Arbeiterklasse einen Charakter, der rein aufstiegsorientiert war. Charakter ist dabei für ihn ein soziologisch-analytischer, kein im engen Sinne psychologischer Begriff. Da hat er dann seine Bücher zitiert, vor allem eine Studie, die er schon vor 33 fertiggestellt hatte. Die Kommunisten waren eine Minderheit, die er sehr hoch schätzte, mit einer zwar übertriebenen Hoffnung auf Rußland, aber dafür mit einer besseren charakterlichen Ausstattung. Wir haben dann erzählt, was für uns die Bewegung 68 bedeutet hat. Er wurde dann ziemlich mißmutig und meinte,

die Bewegung hätte sich nur überlegt, wie man glücklich werden kann. Er meinte aber, man kann nicht glücklich sein, wenn die Arbeitsverhältnisse so bleiben wie sie sind. Daran hätten sie damals nicht gedacht, sie hätten sich auf keine langfristige Arbeit vorbereitet. Sie seien deshalb notwendigerweise enttäuscht worden und hätten dann Karriere in den herkömmlichen Universitäten gemacht. Seither habe sich die Situation nur verschlechtert. Er teilte auch die Meinung von Marcuse nicht, daß z.B. Hippie- oder Frauenbewegung eine Hoffnung darstellen. Er meinte trotzdem, daß es keinen Grund zum Verzweifeln gebe. Begründet hat er das mit einer Theorie, die eigentlich aus der Tradition der christlichen Theologie stammt: Danach kommen in bestimmten verzweifelten Lagen Menschen, die andere führen und ihnen die Richtung zeigen können. Leute also, die wie Abraham Jesus usw. ein Charisma haben. Er meinte, daß auch in der heutigen jungen Generation so etwas vorhanden sein könne, bei den heute 10-Jährigen, von denen wir noch nicht viel wissen. Ich hatte das Gefühl, daß er wie viele Intellektuelle über historische Dinge sehr begründet reden kann, aber mit dem heutigen Stand überhaupt nicht zurechtkommt.

Inzwischen hat die Magdalena seine ganzen Zeitungen auf den Boden geschmissen. Sie wollte seine Uhr haben und die hat sie auch gekriegt. Er hat sogar mit ihr Lokomotive mit Sachen aus seinem Schreibtisch gespielt. Das hat nur fünf Minuten gedauert, aber in den fünf Minuten hat er uns überhaupt nicht angeguckt sondern war ganz auf die Magdalena konzentriert. Magdalena war dann die ganze Zeit danach still. Sie hat ihn angeguckt und war ganz fasziniert.

Seine wichtigsten Schriften: Die Furcht vor der Freiheit, Psychoanalyse und Ethik, Sigmund Freuds Sendung, Das Christusdogma u.a. Essays, Psychoanalyse und Religion, Die Kunst zu Lieben.